

lieferung verdankt. Tommaso Aceti, der Barrios Buch 1737 mit Anmerkungen herausgab⁴⁾, erwähnt dabei ein *antiquissimum manuscriptum a Beato Rogerio Aprilianensi eius* (d. h. Joachims) *discipulo exaratum, ut putatur*. Da er sagt, daß Joachim darin nie mit dem Beinamen Johannes genannt wird, den aus unbekannten Gründen schon Barrio wie später Gregorius de Laude und andere verwenden^{4a)}, so sollte man meinen, Aceti müßte diese alte Handschrift noch selbst gelesen haben. Vielleicht hat er aber seine Kenntnis nur aus dem Werk von Domenico Martire „La Calabria sacra e profana“, dessen noch jetzt erhaltenes, viel später nur teilweise gedrucktes Manuskript⁵⁾ er kannte und öfters zitierte. Darin nennt Martire als Hauptquelle für die von ihm ziemlich ausführlich erzählte Vita Joachims ein „libro manoscritto, che sta in potere del medico Ruffo di Cosenza, e per quanto in esso si legge, scorgesi chiaro, che fosse componimento del B. Ruggieri di Aprigliano, discepolo di Gioacchino“⁶⁾. Dieser auch von Barrio⁷⁾ erwähnte „Schüler“ Joachims, der auch in dessen „Miracula“ vorkommt⁸⁾,

⁴⁾ Barrius, *De antiquitate* ... ed. T. Aceti (Rom 1737) S. 105 f.

^{4a)} Johannes Joachim nennt ihn nach Barrio und Marafioti gelegentlich auch Ch. Henriquez, *Fasciculus Sanctorum* ord. Cist. 2 (1623) 135, F. Ughelli, *Italia sacra* 29, 195 und immer Gregorius de Laude (s. u. S. 469 f.), der sogar den Vater *Maurus Joachim* nennt und „Joachim“ als Familiennamen auffaßt, um der zu seiner Zeit in Joachims Geburtsort Celico lebenden Familie Jaccino (angeblich früher Joachini) einen großen Ahnherrn zu vindizieren; dagegen schon Papebroch, *AA. SS. Mai* VII³, 94. Alle Zeitgenossen wie auch die Vita in Pelusios Abschrift (s. u. S. 528 ff.), auch D. Martire und Jac. Graecus nennen den Abt nie anders als Joachim.

⁵⁾ Über das zweibändige Martire-Manuskript, jetzt im Staatsarchiv Cosenza, und über den teilweise mangelhaften Druck (Cosenza 1876/78) s. W. Holtzmann, *QFIAB.* 36 (1956) 2 f., der daraus die erste Urkunde Heinrichs VI. für S. Giovanni in Fiore herausgab und dem ich weitere Auskünfte über die Handschrift verdanke. Er meinte (S. 2), das Todesjahr Martires, der aus Pedace bei Cosenza stammt und in Cosenza Dekan war, sei unbekannt, „soll aber nach 1688 fallen“; sein Werk enthält jedoch Abtlisten noch bis 1702. Seit Aceti blieb es bis ins 19. Jh. unbenutzt; ich zitiere den 2. Band der Ausgabe von 1878. — Über Joachims Namen sagt Martire nur in einer Anmerkung (2, 94): „Questo (= Gioacchino) fu il nome di lui tanto nel secolo quanto nella Religione“, ohne den Beinamen Johannes zu erwähnen.

⁶⁾ Martire 2, 93, zitiert bei F. Russo, *Bibliografia gioachimita* S. 84; in der Hs. steht „componimento del“, im Druck „composta dal“, bei Russo „composto“; es bezieht sich also auf die Vita und auf Roger von Aprigliano als deren Verfasser, nicht auf „libro manoscritto“ und dessen Schreiber.

⁷⁾ Barrio (1571) S. 122, danach auch bei A. Manrique, *Annales Cistercienses* 3, 551.

⁸⁾ Ed. C. Baraut, *Analecta* s. Tarracon. 26, 37 f. Dieser *diaconus Rogerius, habitator Sancte Severine*, steht in Verbindung mit dem Florenserabt Nicolaus von Calabro-Maria, der sich eine Joachim-Reliquie aus Fiore beschafft hat.